

**Einzelpreis 3000 Mr.**

Bezugspreis für August wenn vor best.

5. August entrichtet:

In der Geschäftsstelle 48 000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 50.000

die Post . . . . 50.000

Ausland . . . . 60.000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephone Nr. 6-86.

Postleitzettel 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger

Vereinbarung erzielt. Unterlangt ein-

gefundene Manuskripte werden nicht auf-

bewahrt.

Die 7.-gesp. Millimeterseite 900 Mk.p.  
Die 3.-gesp. Reklame (Militär) 3000 .  
Eingesandts im lokalen Teile 6000 .  
bis zum 6. August wenn im voraus  
entrichtet.

für Arbeitsfuhrende besondere Vergü-  
stungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsrate 50%. Zuschlag  
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Ausprägung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 87.

Lodz, Mittwoch, den 29. August 1923.

1. Jahrgang.

## Der Inhalt der belgischen Antwortnote.

Brüssel, 28. August. (Pat.) Die belgische Note bringt u. a. bezüglich der Nachmächtigkeit der Ruhrbesetzung in Erinnerung, daß bei dem Meinungs austausch über die Ruhrbesetzung immer nur die Möglichkeit und die Nachmächtigkeit sowie der Erfolg einer solchen beanstandet wurde, aber nie deren Nachmächtigkeit. Aufgang steht bei der Besetzung nur Kontrollmaßnahmen zur Anwendung gelangt, d. h. die Okkupation war eine sozusagen unschöne. Erst später nach Aufnahme des passiven Widerstandes durch Deutschland sei sie umgedeutet worden. Für den Fall einer Aufgabe des passiven Widerstandes würde sie wieder die Form einer lediglich interalliierten Kontrolle annehmen, der dann nach Erfüllung der Reparationsverpflichtungen die schrittweise Räumung des besetzten Gebietes folgen würde. Somit habe Belgien nicht die Absicht, im Anhängerland für immer zu verbleiben. Bezuglich der Reparations schulden Deutschlands läßt die belgische Regierung die Möglichkeit einer Herabsetzung der Schulden Deutschlands zu und weist gleichzeitig auf den von belgischen Sachverständigen ausgearbeiteten Reparationsplan hin, bei dessen Anwendung Deutschland nach Ablauf eines Moratoriums seine Jahresraten zur Tilgung dieser schon vermindernden Schuld wohl würde entrichten können. Am Anfang hieran be-

spricht die belgische Note die Frage des Anteils Bel- gien's an den Reparationen und schließt mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Frage einer Sicherung der Grenzen, ohne deren Lösung keine Einschränkung der Rüstungen durchführbar sei, wofür die belgische Regierung erneut den Wunsch äußerte, mit Großbritannien diese Frage durchzuverhandeln.

### Die bevorstehende Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré.

Paris, 28. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit den aus englischen Quellen stammenden Gerüchten über eine bevorstehende Begegnung Poincarés mit Baldwin stellt der "Matin" fest, daß Frankreich eigentlich die Reparationen in seiner letzten Note alles gesagt habe, was es zu sagen gehabt habe. Die Initiative zu einem mündlichen Gedanken austausch gehe von englischer Seite aus.

### Der neue englische Schatzkanzler.

London, 28. August. (Pat.) Neville Chamberlain wurde zum Schatzkanzler und Johnson Sir John als Gesundheitsminister ernannt.

### Litauen will die Memelentscheidung ablehnen.

Litauen ist mit der Entscheidung des Botschaftsrats in Sachen Memels nicht einverstanden. Wie das Kownoer Regierungsorgan "Litaujas" mitteilt, wird die Antwort der litauischen Regierung auf das Schreiben des Botschaftsrats ablehnen und den Vorschlag enthalten, die Verhandlungen in der Memelsache von neuem aufzunehmen.

### Der Kampf um Havanna.

Berlin, 28. August. (Pat.) Wie der "Vorwärts" mitteilt, beschäftigte sich der engere Reichskabinettsrat gegenwärtig mit der Frage einer etwaigen Neubesetzung des Reichsbankpräsidentenpostens. Die sozialdemokratische Partei beharrt weiter auf ihrer Forderung eines Rücktritts des Reichsbankpräsidenten Ha- venstein.

### Zur Ermordung des ehemaligen bulgarischen Gesandten in Prag.

Das Attentat von der bulgarischen Regierung verurteilt?

Prag, 28. August. (Pat.) Die gesamte tschechische Presse verurteilt das Attentat einstimmig indem sie bewirkt, daß dies eine schwere Verleugnung des Gerechts sei. "Slude Bravov" versichert, daß die bulgarische Regierung sich auf diesem Wege ihrer unbekümmern Gegner aus der Kommunisten- und Bauernpartei habe entledigen wollen, was sie sowohl in Bulgarien als auch außerhalb des Landes getan habe. Zu diesem Zweck habe die Regierung überallhin bezahlte Agenten entsandt die Weisungen aus der wahrscheinlich in Budapest untergebrachten Bentele erhoben. Der Attentäter Nikolow sei vor zwei Monaten mit einem falschen Pass nach Prag gekommen und habe mit dem Sohn des bulgarischen Generals Nadjenow Beziehungen unterhalten, der an der Spitze der Propaganda für die Regierung Balkow in Prag gestanden habe.

"Tribuna" weist nach, daß Balkow vor dem Attentat wahrscheinlich gewarnt worden sei. Im Sommer habe er aus Budapest eine Warnungsdepesche erhalten und mehrere Stunden nach dem Vorfall sei auf telegraphischem Wege aus Budapest nach dem Grundbesitzstand Balkows angefragt worden. Der bulgarische Gesandte Michailow habe durch Vermittelung des "Prager Tagblattes" bekanntgegeben, daß Balkow, wie vorher Dimitrow und Stamboulikt von der mazedonischen Partei das Attentat zugestanden habe, was seinerzeit bereits in den bulgarischen Blättern veröffentlicht worden sei. Daher habe auch Balkow versucht, einen Regierungsposten außerhalb Bulgariens zu erhalten.

### Ziszipplinlosigkeit in der Roten Armee.

Warsaw, 28. August. Der Oberkommandierende der Südstadt, General Grunze, hat soeben seinen Befehl über "Die Moral bei der Armee" eingesandt. Er verlangt

sich sehr nachdrücklich über die schlechte Disziplin, die in den Reihen der Roten Armee vorherrsche und über den böswilligen Geist, den die Soldaten gegenüber den Sowjeten zeigten. "Die Arbeit des Volkskommissare", so erläuterte er, sei von kleinerer Natur, und die Offiziere der früheren kaiserlichen Arme haben mehr Einfluss auf die Mannschaft als jene, die aus den sowjetischen Kriegsschulen hervorgehen.

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß dieser Bericht sich völlig mit dem des Generals Matanow, des Oberkommandierenden der Front in Sibirien, deckt. "Ich glaube nicht," so meint dieser, "daß sich die Sowjetarmee auf die gegezwartige Armee stützen kann." In seinem Bericht betont er weiter, daß die Geister innerhalb der Reihen der Soldaten in Aufruhr sind. Die Delegierten, die man zu den Armen sendet, dienen zu nichts, und der Geist der Truppe sei mehrheitlich dem bolschewistischen Regime abgeneigt.

### Munteret spanischer Marokkotruppen.

Paris, 27. August. Nach Meldungen aus Madrid haben in Malaga spanische Truppen, die als Versicherung nach Marokko gehen sollen, gemutert. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf ein Offizier getötet worden ist. Herzigerer Versicherung gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Der muntere Truppenteil wurde noch am Abend nach Malilla eingeschifft. Es ist sofort ein Kabinettstag zusammengetreten, der bis zum Abend ge- dauert hat. Eine strenge Bestrafung der Rädelsführer ist angeordnet.

Madrid, 27. August. Die spanischen Gesamtverluste bei der Einführung Tarantius betragen 1000 Mann. Der Gegner wurde mit einem doppelt so großen Verlust vertrieben. Wie aus Tarantius gemeldet wird, hat Abd el Kader, das gegenwärtige Haupt der Maurobyen, einen Ruf erlangt, in dem 100 000 Mann zur Vertreibung der Fremden vom Boden der Republik einberufen werden. Die an der französisch-moroccanischen Grenze lebenden Maurobyen sollen in die Riff-Republik zurückkehren, andererseits ihr Landbesitz beschlagnahmt wird.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Einer Düsseldorfer Meldung zufolge haben die französischen Besatzungsbehörden zwangsweise Gruben besetzen lassen. Die Besetzung ging ohne Zwischenfälle vor sich.

Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Wirth erklärte, daß sein Aufenthalt in Moskau eine Verständigung mit den Vertretern der russischen Industrie- und Handels-

kreise zum Zweck habe.

Wie aus Berlin berichtet wird, haben die Ver-

treter Mitteldeutschlands beschlossen, im Hinblick

auf die übermäßig hohen Papierpreise ihr Personal zu ent-

lassen und die Betriebe zu schließen.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder Wo-

rowski wird am 5. November in Lausanne beginnen.

Er scheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens anzuzeigen.

Die 7.-gesp. Millimeterseite 900 Mk.p.  
Die 3.-gesp. Reklame (Militär) 3000 .  
Eingesandts im lokalen Teile 6000 .  
bis zum 6. August wenn im voraus

entrichtet.

für Arbeitsfuhrende besondere Vergü-  
stungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsrate 50%. Zuschlag  
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Ausprägung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

## die Valutafrage — eine ausschließlich politische Frage.

Der Weltkrieg war bekanntlich ein Kampf um das Prestige zwischen England und Deutschland. Amerika schaute diesem gigantischen Ringen, in das die halbe Welt hineingezogen worden war, anfangs zu, in der Erkenntnis, daß unter keinen Umständen Deutschland aus diesem Kriege Siegreich hervorgehen dürfe, da sonst die Welt hätte militarisirt werden müssen und in Amerika sowohl als auch in England ist die allgemeine Wehrpflicht unabführbar. Wohl allen aufmerksamen Beobachtern der Kriegsergebnisse dürfte nicht entgangen sein, mit welchen Schwierigkeiten einzugehen hatte, um die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, in einer Zeit, wo das Land in Gefahr schwante. Im entscheidenden Moment griff auch Amerika in den Kampf ein. Wilson stellte die bekannten vierzehn Punkte als Friedensbedingung auf und Deutschland kapitulierte.

Nachdem nun das amerikanische Volk für die Niederwerfung des Militarismus ins Feld gezogen war und Opfer gebracht hatte, so mußte nun dort etwas geschaffen werden, das eine weitere Entwicklung des Militarismus in der Welt ausschloß, und so fand man einen Ausweg in der Schaffung einer demokratischen Welt. Es sollte eine Völkerversöhnung herbeigeführt, allen Nationen freie Entwicklung gewährleistet werden und alle Streitfragen wie den Nationen soll ein Völkerbund, ein Weltgericht entscheiden. Bedauerlicherweise liegt eine Völkerversöhnung nicht im Sinne aller Menschen. Es gibt Elemente in der Welt, die in der Isolierung unter den Nationen für sich einen geschäftlichen Gewinn erblicken. Elemente, die dem Grundsatz huldigen: wenn zwei feiern, dann freut sich der Dritte. Diese Elemente sind Gegner einer demokratischen Welt. Deshalb wollte auch eine internationale Garantie raffinierter Menschen mit Hilfe der artlosen Massen einen Weltbrand in Europa legen, die Welt kommunistisch machen, um so der Errichtung einer demokratischen Welt entgegen zu arbeiten. Dies wurde vereitelt durch die zielbewußte Politik der Staatsmänner der Entente einerseits und durch der politischen Reise des deutschen Volkes andererseits. Schon die schweren Wissensstandesbedingungen, die dem deutschen Volke aufgezwungen wurden, enttäuschten in der Welt sehr, da sie mit den Grundsätzen des Präsidenten Wilson nicht in Einklang zu bringen waren, und doch war dies eine Maßnahme die getroffen werden musste. Deutschland mußte entzweit werden, weil man befürchtete, mit einem kommunistischen Deutschland noch einen Kampf führen zu müssen. Der Friedensvertrag mußte ein imperialistischer sein, damit die Wogen des nationalen Geistes in den Siegerländern weiterhin hochgehen, denn die Unzufriedenheit in einem Staat ist der beste Boden für eine extrem sozialistische Idee. Alle unter den Nationen bestehende Gegensätze mußten erhalten bleiben, weil nationale Gegensätze eine Vereinigung des internationalen Proletariats nicht zulassen.

Einen Frieden nach den Wilsonschen Grundsätzen gleich nach Beendigung des Weltkrieges herbeizuführen, war auch deshalb aussichtslos, weil der Weltkrieg einen zu großen Haken in die Seelen der Menschen gepflanzt hatte. Deshalb mußte eine Zeit für die Erkenntnis gewonnen werden, die eine Völkerversöhnung herbeizuführen imstande ist.

Zunächst müssen die Nationen aller neu entstandenen Staaten erkennen, wie weit sie imstande sind, sich selbst rezipieren zu können, ob sie auf fremde Hilfe angewiesen sind, und inwieweit dies der Fall ist. Ferner müssen die russischen Massen erkennen, daß sie nur als Mittel zum Zweck dienen. Das kommunistische Beispiel in Russland, das übrigens den Abschluß einer jeden sozialistischen Idee darstellt, wird in die Massen aller Länder die Erkenntnis hineinragen, daß der Kommunismus kein Regierungsmittel ist, sondern zum Stein des Staates und des Volkes führt.

Der Kurs der Valuten wird von Amerika im Verein mit England bestimmt, da diese Staaten den größten Teil

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 21.000 poln. Mari.

Der Inhalt der belgischen Antwortnote.

Der neue englische Schatzkanzler.

Litauen will die Memelentscheidung ablehnen.

Aufhebung des Departements für Kultur und Kunst.

Disziplinlosigkeit in der roten Armee.

Munteret spanischer Marokkotruppen.

des Goldhorras in der Welt besitzen. Jedes Volk wird es an seiner Weltausprägung verstehen, daß es nicht versteht, sich der neuen Weltordnung anzupassen, denn sowohl England als auch Amerika kennen keinen Militarismus in ihrem Lande und niemals werden sie zulassen, daß in der Welt wieder ein Militarismus entsteht.

Wohl allen dürfte noch die Zeit in Erinnerung sein, als unsere Mark noch kaum zwei deutsche Pfennige glich. Da trat das Ministerium Pionkowsky sein Amt an und dieses landete in der Erkenntnis, daß die Welt demokratisiert wird, auch einen ministeriellen Vertreter nach Deutschland, wo es bis dahin noch keinen polnischen Gesandten gab. Als dieser sein Beglaubigungsschreiben beim deutschen Präsidenten Thoms abgegeben hatte und die Nachricht hierüber in die Zeitungen kam, da sagte bald darauf der damalige englische Premier Lloyd George: „Die Nationen werden wohl erkannt haben, daß sie aufeinander angewiesen sind und den Auftrag erfüllen nun kein Gehör mehr schenken!“, und unsere Valuta nahm wieder eine normale Form an.

Als zweiter Beweis, daß die Valutaprobleme eine politische Frage ist, kann folgendes dienen:

Laut Drahtnachricht vom 21. Juli 1922 hielt Lloyd George eine Ansprache an die Vertreter von der anglikanischen Freikirche (dass er vor kirchlichen Vertretern sprach, geschah deshalb, um anzudeuten, daß doch eine Welt im Geiste Christi errichtet werden soll) und erklärte unter anderem Folgendes: „Sehet was um Euch vorgeht. Die Völker halten weiterhin eine ganze Kriegsmaschinerie in Bereitschaft. Sogar die Armeen wurden noch nicht entlassen. Nebenbei ist Explosionsstoff (ationale Gegenseite d. B.) angekauft. Wenn ein Bündholz auf das überall umherliegende Explosionsmaterial fällt, so ist eine Verzehrung auf das Statut des Völkerbundes im letzten Augenblick zwecklos. Man muß deshalb die Explosionsstoffe beseitigen, beziehungsweise sie hinter Verschluß bringen. Ebenso auch Deute (Gegner der demokratischen Welt d. B.) die uns ein Bündholz entgegenwerfen wollen. Es wächst eine neue Generation heran, welche nur immer Lobbymänner auf den Krieg hört, die Schrecknisse desselben aber nicht miterlebt hat. Diese Generation wird in Zukunft entscheiden. Man muß ihrer Auffassung vom Kriege den Nimbus nehmen, indem man auf die entsetzlichen Folgen desselben hinweist. Man muß der neuen Generation beibringen, was nach dem Kriege folgt und das vergessen so leicht. Aufstand fiel trocken rüstiger Anstrengungen und fällt immer tiefer. Die Deutschen klammern sich immer verzweifelter an den verdornten Ast ihrer Valuta. Wenn dieser Ast bricht, so bleibt den Deutschen nichts weiter übrig, als sich auf die Gnade Gottes zu verlassen.“

Diese Mede enthält die Drohung, daß wenn Deutschland den Explosionsstoff (Reparationsfrage) nicht wegräume, der verdornte Ast der Valuta brechen werde. Inzwischen ist der verdornte Ast der Valuta auch gebrochen.

Als dritter Beweis des ausschließlich politischen Charakters der Valutaprobleme dient Folgendes: Auf die Anklage der schwedischen Bischoße gegen die Kuhaktion Frankreichs erklärte die französische Regierung folgendes: „Die deutsche Regierung hatte, statt den Verpflichtungen des Versailler Vertrages nachzulassen und dadurch das Ende der Okkupation im Rheinland zu beschleunigen, nichts weiter zu tun, als ihr eigenes Land zu ruinieren und durch eine verschwendende Politik seine Valuta zu verderben, ohne sich um die Leidenschaften des größten Teiles der Bevölkerung zu kümmern und nur an das Profilinteresse einer Minderzahl des Volkes gedacht. Die französische Regierung sagt hier deutlich, daß nur die deutsche Politik die Schuld an dem niedrigen Stande der Valuta trägt.“

Deutschland erklärt sich bereit zur Reparationszahlung. Die Ententestaaten aber haben sich einen bestimmten Weg vorsätzlich, der für die Erfüllung dieser Ansprüche

Die Vorlesung hat tausend Mittel, die Gesalinen zu erheben und die Niedergangsbewegungen aufzurichten. Manchmal sieht unter Schädel aus wie ein Fruchtbaum im Winter. Wer sollte bei dem ironischen Ursachen, desselben wohl denken, daß diese starken Neste, diese zäglichen Zweige im nächsten Frühjahr wieder grünen, blühen, sodann Früchte tragen könnten! Doch wir hoffen's, wir wissen's.“ Goethe.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(52. Fortsetzung.)

„Ich habe alles angeordnet, soweit es geht. Bernhard wird das Kind nicht verlassen, das ist mir eine große Beruhigung. Gestern schrieb ich alles an Freiherrn von Marko. Zur Vorsicht. Bernhard könnte ja sterben. Marko, ich weiß es, hat mich einst geliebt und es nur nicht ausgesprochen, weil er Leos bester Freund ist. Ich habe ihn, wie Bernhard, unter Eid verpflichtet zu schwören, außer es trate jener Fall ein, den Bernhard für denkbare hält — ich nicht. Steine werden nicht lebendig ... Ich bin nun ruhig. Aber so schwach, daß ich kaum eine Hand rühren kann. Ich glaube, die ersten Schmerzen werden mich umwerfen, wie die Kugel des Jägers das Wild ...“

„O Gott, gib, daß wenigstens das Kind gesund und lebensfähig ist!! Und schenke ihm alles Glück der Welt, das du mir entzogen hast! Nicht Rang und Reichtum — nur Liebe! Die Liebe eines edlen treuen herzens. Das allein ist Glück.“

„Ich kann nicht weiter. Ich fürchte, der Jäger ist schon da und legt sein Gewehr an.“

„Lieber Gott, sei mir gnädig!! ...“ Hier schloß das Tagebuch. Ein Stück unter den letzten Worten stand noch von Dr. Hellkreutz' Hand hinzus

genheit beschriften werden soll. — Inzwischen ist der positive Widerstand das Hindernis zu einer Beilegung in der Reparationsfrage. — Die deutschen Diplomaten fanden es ratsam Lösung nicht. Anstatt eine deutliche Sprache zu führen, drückt man die Valuta herab und verarmt dadurch ein ganzes Volk. Sehr demokratisch!

Mit uns verträgt man ebenso! Auch unsere Valuta drückt man aus irgend welchen politischen Gründen herab. Bravo, Ihr Staatsmänner von der Entente! Ihr habt ein wirklich geniales Mittel ausgeschöpft, um die Konkurrenz für längere Zeit lähmzulegen, und nebenbei der unechten Geschäftskonkurrenz die Sahne abzuschöpfen!

C. Sch.

## Aufhebung des Departements für Kultur und Kunst.

Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, beschließt der Kultusminister Dr. Gajauski, das Departement für Kultur und Kunst beim Kultusministerium aufzulösen.

## Lokales.

2003, den 29. August 1925.

## Eine schwere Stunde für die deutsche Presse Poleus.

Schwarze Wolken haben sich abermals über unserer Presse angezogen. Im Laufe dieses Monats steigen die Preise für Papier und Farbe um 250—300 Prozent, die Löhne des gesamten Personals um etwa 40 Prozent. Nur trifft noch der Sezesserverband, der rasend steigenden Tenurierung noigedrungen folgend, mit der bisher noch nie dagewesenen Forderung einer Zulage in Höhe von über 150 Prozent ab 8. September zuvor; diese fast verdreifachten Löhne sollen noch Mitte September um den von der statistischen Kommission errechneten Tenurungszuschlag erhöht werden. Die Papierfabriken melden schon jetzt eine neue (seit 3½ Wochen die vierte!) Preiserhöhung ab 1. September an und zwar „nur“ um 65 Prozent. Das weitere wird sich dann im Laufe des Monats schon finden.

Somit werden sich die Herstellungskosten der Zeitung und der Sonntagszeitung für den kommenden Monat fast verdreifachen! Der Verlag fragt sich bellommen, wieviel Bieter ihrer Zeitungen bei einem Monatspreise von 120—140 Tausend Mark freu bleiben werden? Die Tenurierung wächst ja von Tag zu Tag und jedermann beginnt seine Einschränkungen nicht an Brot und Schuhsohlen, sondern am Papierstoff. Unter solchen Bedingungen geht die Kultur rasend schnell zu Grunde, das Zeitungswesen schreitet voran ...

Drab schaut die Zukunft aus. Wir sind kein Partei-blatt; wir sind auch kein subventioniertes Blatt; wir sind nichts als ein freies deutsches Blatt und haben daher von keiner Seite materielle Hilfe zu erwarten, haben auch niemals um solche gebeten. Und wenn wir wirklich untergehen sollten, so wird es in Ehren geschehen.

\*) Lloyd George bemerkte gelegentlich in einer Rede, daß England der einzige Staat in Europa sei, der ein stabilisiertes Budget habe. Dies erklärt sich daraus, daß alle europäischen Staaten jetzt im Weltkrieg teils durch Ankauf von Munition teils durch Ankauf von Lebensmitteln ihres Geldes teilweise verlustig gegangen sind. Dem deutschen Reich wurde bekanntlich nach der Kapitulation ebenfalls ein Teil des Goldes augenommen.

gesagt „Sie starb wenige Tage nach der Geburt eines Mädchens, das ihrem Wunsche gemäß Serena getauft wurde, an Entkräftigung. Ein Opfer allzu großer Liebe und übertriebenen Edelmutes. Da sie auch noch im Tode unauflösbar bleibende Wollte, haben wir — Freiherr von Marko und ich — beschlossen, nur den Namen „Marion“ auf ihr Grab setzen zu lassen.“

Spannberg, der seine tiefe Bewegung nicht länger verborgen konnte, war aufgestanden und an eines der Fenster getreten, wo er mit nassen Augen durch die Scheiben starrte.

Eine Weile war es ganz still in dem großen prächtigen Saal. Bis Notar Quinz plötzlich sagte: „Wir wollen die Dokumente nun vorläufig wieder in den Schrank verschließen. Ich werde noch heute Schritte tun, um die Erbrechte der jungen Gräfin von Losenegg an dem Nachlass ihres Großvaters sicher zu stellen.“

Spannberg fuhr herum.

„Wozu? Sie ist ja tot!“ sagte er dumpf.

„Wissen Sie dies so bestimmt, Baron Spannberg?“ sagte Quinz ruhig. „Ich habe mir jedes Wort der Schilderung, die Sie so gültig waren, mir während der Fahrt über den Untergang der „Queen Mary“ zu geben, genau eingeprägt. Ein Beweis im juristischen Sinn für den Tod Serena von Loseneggs ist dadurch jedenfalls nicht erbracht!“

„Aber ich sah sie doch selbst im Wasser neben jenem umgestürzten Boot ...“

„Das heißt: Sie glaubten sie zu sehen. Sie kann sehr wohl auch ein Spiel ihrer ausgeregelten Sinne gewesen sein, die sich ausschließlich mit ihr beschäftigten. Aber wenn auch, Sie sahen sie weder versunken, noch wurde bis jetzt ihr Leichnam geboren, obwohl man tausend darauf die

Dr. D. Helman  
zurückgekehrt.  
Piotrkowska 68.

2596

Zur Ehrengabe des Anwaltens des verehrten Ludwig Woyzick des unverashlichen, niemals müden Kämpfers für seines Volkes Sache, sind uns noch folgende Spenden übermittelt worden: von den Herren: August Kollak M. 50 000, Fredroong M. 100 000, J. Kacer M. 150 000, B. Szt. M. 100 000, Gustav Adolf Niel M. 100 000 und Johann A. in Andresspol M. 100 000. Zusammen 3 486 200 M. Wir danken für die freundlichen Spenden und wollen weitere Gaben gern weiterleiten.

bip. Die Arbeiter und die Lage in der Textilindustrie. Gestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des christlichen Fachverbandes statt, auf der über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter beraten wurde. Eine rege Aussprache hatte u. a. ein Bericht über die andauernde Herabsetzung der Arbeitslänge in den Lodzer Fabriken zur Folge. Zahlreiche Redner sprachen sich entschieden gegen eine Herabsetzung der Arbeitslänge aus. Den Industriellen wurde der Vorwurf gemacht, daß sie von der Regierung Kredite beziehen, die ihnen großen Gewinn einbringen, während sie um das Wohl der Arbeiter keine Sorge tragen.

bip. Im Zusammenhang mit der in der Lodzer Presse verbreiteten Notizen über den Standpunkt der Industriellen gegenüber der Lage in der Industrie, erhalten wir von dem Arbeitsschreiber Herrn Danielowicz (Klassenverband) folgende Mitteilung über die Ansicht der Arbeiter:

Die Lage der Industriearbeiter ist augenscheinlich der Hungersöhne und der Ungewissheit darüber, was der morgige Tag bringen wird, äußerst kritisch. Wir sind davon überzeugt, daß die Industriellen durch die Einrichtung der Arbeitszeit in den Fabriken einen ganz bestimmten Zweck verfolgen, und zwar wollen sie auf die Regierung einen Druck ausüben, um größere Kredite zu erwinnen. Nur die Regierung ist in der Lage, dem gegenwärtigen Notstand der Arbeiter abzuhelfen, doch scheint gerade die gegenwärtige Regierung für die Nähe der Arbeiterschaft wenig Verständnis zu haben. Die Arbeiterschaft müßt hierauf reagieren, wenn sie nicht elendiglich zugrunde gehen will. Die gegenwärtige Deutung sei geradezu erfreulich und bringe die Arbeiter angesichts des nahen Winters in eine ganz verzweifelte Lage. Trotz der anfänglich erträglichen Erträge und trotz der in letzter Zeit erfolgten Stabilisierung unserer Valuta (?) gehen die Lebensmittelpreise von Tag zu Tag in die Höhe. Hier könnte allein ein Verbot der Rüggen-, Schweine-, Giers- und Viehauflieferung, das mit der ganzen Energie durchgeführt wäre, Abhilfe schaffen.

bip. Die Notlage der Industrie im Lodzer Bezirk. In der Weberei „Chyprin und Balkstein“ in Zawada-Wola wurde den Arbeitern wegen Mangels an Bargeld auf zwei Wochen gekündigt, aus demselben Grund sollen die Arbeiter der Fabrik Gottstadt in Kołaczkow entlassen werden. Auch den Arbeitern in der Tomischower Maschinenfabrik „Sarmata“ sowie in der dortigen Färberei von Julius Handke wurde den Arbeitern gekündigt. In Bolesławice wurden die Arbeiter der Fabrik Bernack entlassen, in Nowa Róla die Arbeiter der Färberei und Appretur Miejskie.

bip. Die Lohnbewegung. Der bereits seit 5 Wochen dauernde Streik der Strumpfwirker wurde auf einer vorgestern stattgefundenen Konferenz beigelegt. Den Strumpfwirker wurde die Regelung der Löhne gewiß be-

See dort weit im Umkreis absuchen ließ und viele Leichen barg. Es sind Fälle bekannt, daß Menschen nach Schiffbrüchen oft erst Wochen, selbst Monate später wieder zum Vorschein kamen. Irgendwie zufällig vorüberfahrender Australien- oder Küstendampfer hatte sie aufgesucht und aus Bequemlichkeit oder anderen Gründen die Anzeige unterlassen. Der Gerettete kann bewußtlos gewesen, schwer erkrankt sein, infolge des überstandenen Schoks vorübergehend alle Erinnerungen verloren haben. Man nimmt ihn mit, ohne zu wissen, oder liefert ihn im nächsten Hafenort in ein Hospital ab — kurz, es gibt eine Menge Möglichkeiten ...“

„An die ich in diesem Fall nicht glauben kann! Sie rechnen mit Zufällen, Herr Notar!“

„Nein, denn an Zufällen glaube ich überhaupt nicht im Leben. Aber ich rechne ein wenig mit der Vorsehung! Vor allem aber rechne ich mit meiner Pflicht, die mir in diesem Fall gebietet, keine Möglichkeit außer acht zu lassen. Der Fall liegt so: Losenegg ist kein Majorat, und wenn die alte Komtesse die Augen zutut, wären keine anderen Erben da als der — Fiskus. Nun sind aber auf Grund dieser Dokumente unter allen Umständen Erben da, wenn selbst die Aufrufe an Graf Leo, wie bisher, erfolglos bleiben und der Tod seiner Tochter absolut sicher gestellt würde. Wir hätten dann immer noch die Verwandten der jungen Komtesse Serena, die sie beerben würden. Die Tanten und Vetter in Lille — wenn sie noch leben — die Tante in Chicago, die Witwe Dr. Hellkreutz, der ja auch ein Verwandter Serena von Loseneggs war.“

Frau Marianne machte eine abwehrende Geste. Quinz lächelte.

Fortsetzung folgt.





Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluß gesessen, am 27. August 1923, unsern inniggeliebten Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

# Emil Mauch

im Alter von 60 Jahren nach kurzem schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 29. August, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Zgierz aus, auf den dortigen evangelischen Friedhof statt.

2611

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

## Direkter Import aus dem Orient

# Echte Perserteppiche

Reichhaltiges Sortiment der besten Qualitäten. :: Besichtigung bis freitag.

Grand-Hotel, Łódź. (Kleiner Saal.)

Sie sparen Der Herbst und Winter rückt heran. Sie sparen

Front der steigenden Tendenzen können Sie bei uns die neuesten Frachten in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhen in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen keinen wie nicht). 2404

Verkauf sämlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mögliche Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Betrikauer Strasse 19

im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

2794

### Ein Hilfsbuchhalter

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit der Schreibmaschine demandiert ist wird gesucht.

Ferner kann sich eine Lehrling melden. Höflichkeiten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „A. 5.“ 2581

Welches Unternehmen wäre geeignet, Schnellverschlußgeräte, (Serge, Vermessungen, Taschen etc. in Kommission zu übergeben?

Bedenkende Absatzmöglichkeit vorhanden. Angebote an A. Brodel & Co. Biela, Tuchmachergasse 18 für die Schnellvermeister-Vereinigung Biela-Biala. 2592

### Ein besseres Dienstmädchen

das auch zu tönen versteht, mit guten Erfahrungen kann sich melden, Karlstraße 20, 2. Stock, W. 7, zwischen 5 und 6 nachmittags. 2585

Volks- und Bürgerschüler finden im Deutschen Schülerheim in Deichen, Platz 24 gute Versorgung und Unterkunft (Mindestalter 9 Jahre). Der Besuch der S.-H. Volks- und S.-H. Bürgerschule ist die beste Vorbereitung für kaufmännische, gewerbliche und landwirtschaftliche Fachschulen, die heute die besten Gewerbe ausüben. Nähere Auskünfte durch die Anstaltsleitung. 2602

### Student

erteilt Hilfsunterricht für Schüler der höheren Lehranstalten in sämtl. Fächern. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. dss. Bl. 2613

Jahmann der Zuckerwarenindustrie sucht, gefragt auf la. Bequeme Stellung als Vertriebsleiter oder ähnlichen Posten. Langjähriger Leiter eines größeren Werkes in Deutschland, welches insbesondere Konserven und Fruchtkonfitüre herstellt. Ges. Angebote unter „G. S.“ an die Geschäftsst. dss. Bl. erbeten. 2593

### Jüngere Bürogehilfin

sucht Stellung als Kassiererin, Hilfsbuchhalterin oder Maschinenschreiberin. Ges. Zuschriften unter „A. Z.“ an die Geschäftsst. dss. Bl. 2603

### Berläufe

Bäckerei mit 5 Ofen, 5 eigenen Filialen und 20 Kundenläden.

Zgowska 37, W. 8 von 12—4 Uhr nachm. 2608

Laußwurstsche mit guten Bezeugnissen kann sich melden bei Laubwurst, Petrikauer 10. 2607

Gutes Dienstmädchen für kleinere Haushalte gesucht. Zu melden in der Geschäftsst. dss. Bl. von 4—7 Uhr nachm. 2609